

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 28. April.

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot

will der Magistrat jetzt mal den Hebel da ansetzen, wo er tatsächlich wirken kann: er will Erleichterungen im Straßenanbau schaffen.

Für die Außenbezirke sollen künftig, um den Bau von Kleinwohnungen zu erleichtern, nicht mehr die strengen Bestimmungen über Straßenbefestigung, Anlage des Fahrdrammes und der Trottoirs gelten. Man will in solchen Fällen von Keilsteinpflaster und von den kostspieligen Granitplatten absehen und dafür leichtere-billigere Befestigung zulassen.

Wie im einzelnen die Erleichterungen ausfallen werden, steht noch dahin, vorläufig beschäftigt die Sache die Baubewertung, damit sie die nötigen Bestimmungen feststellt. Jedenfalls aber ist es erwünscht, daß auf diesem Gebiet, das so lange Stagnation zeigte, endlich ein Fortschritt gemacht werden und der Haus moderner Lebens wehen soll.

Ein Nachtrag zum Sparkassenstatut

wird demnächst unsere Stadtverordneten beschäftigen. Es handelt sich bei der Änderung im wesentlichen um folgende Punkte:

Einmal soll der Gefahr vorgebeugt werden, daß hohe Zinsen, welche in Zeiten eines niedrigen Bankdiskonts wegen des im Interesse der kleineren Einlagen möglichst konstant bleibenden, relativ hohen Zinsfußes der Sparkasse in Massen zutrommen, in kritischen Zeiten plötzlich wieder zurückgezogen werden.

Zweitens werden dem Bedürfnis der Sparer entsprechend gesperrte Sparkonten mit der Möglichkeit einer höheren als der gewöhnlichen Verzinsung neu einverleibt.

Drittens erhalten die bereits in die Praxis eingeführten Einlagen, die Freizügigkeit der Sparkasseneinlagen und die Hausparkassen, die erforderliche finanzielle Grundlage.

Endlich soll durch Artikel VII der Stadtgemeinde ein größeres Äquivalent für ihre Garantieverpflichtung in Gestalt einer größeren Beteiligung an den Jahresüberschüssen gewährt werden.

Im einzelnen bemerkt der Magistrat noch folgendes: Der Höchstbetrag der Spareinlagen auf ein Sparkonto beträgt derzeit für Private 30 000 Mk., für Mündelgelder, Stiftungen, Körperschaften, Vereine u. dgl. 50 000 Mk. Besondere Zins- und Rückungsbedingungen sind nach § 4 Abs. 2 nur hinsichtlich der letztgenannten Einlagen zulässig.

Da die hinter uns liegende Periode des hohen Reichsdiskonts wieder gezeigt hat, daß hohe Einlagen von Privatpersonen sofort in solchen Zeiten, in denen die Banken und die Anlegung in Inhaberpapieren einen höheren Zinsfuß gewähren, zurückgezogen werden, empfiehlt es sich auch für diese Einlagen die Möglichkeit besonderer Zins- und Rückungsbedingungen zu schaffen.

In kritischen Zeiten kann die plötzliche Zurückziehung hoher Spareinlagen in größerem Umfang der Sparkasse große finanzielle Verluste bringen.

Art. V handelt von den „gesperrten Sparkonten“. Es wird durch sie die Möglichkeit geschaffen, Einlagen bis zu einem bestimmten Zeitpunkte oder bis zum Eintritt eines bestimmten Ereignisses (Konfirmation, Militärdienst, Verheiratung usw.) zu sperren. Um Schwierigkeiten, die der Sparkasse aus einer unbegrenzten Sperrzeit erwachsen können, zu beseitigen, ist als längste Sperrzeit 25 Jahre vorgezogen.

Zu Art. VII ist folgendes zu bemerken: Der Minister des Innern hat auf Grund eines Beschlusses vom früheren Dezember, Justizrat Elze, gestellten und vom Deutschen Sparkassenverband beauftragten Antrages genehmigt, daß die Garantieverbände derjenigen Sparkassen, welche einen Sicherheitsfonds von mehr als 5 Proz., aber weniger als 10 Proz. des Einlagenbestandes besitzen, in Zukunft an den Jahresüberschüssen nach der unter Ziffer 3 und 4 vorgezeichneten Scala partizipieren sollen. Allerdings ist daran die Bedingung geknüpft, daß bei mindestens 30 Proz. der Einlagen in Inhaberpapieren, davon wieder mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens anzulegen sich verpflichten. Die letztere offenbar nicht im Aufwands-, sondern im fiskalischen Interesse gestellte Be-

dingung erziehen uns unannehmbar. Da indessen die Sparkasse ca. 57,09 Proz. bereits in Inhaberpapieren und davon 26,85 Proz. in Reichs- und Staatspapieren angelegt hat, bestehen unseres Erachtens vom Standpunkte der Aufsichtsbeförde keine Bedenken, die vorgezeichneten Verfügungen zu gewähren. Jedenfalls soll der Versuch gemacht werden, die haaltliche Genehmigung auch ohne statutarische Bindung der Sparkasse zu erlangen.

Der IV. Kommunale Verein

hatte gestern in „Stadt Berlin“ eine Versammlung, in der zunächst auf die letzte Stadtverordnetenversammlung zurückgegriffen wurde. Bei dem Thema „Branddirektor“ vermittelte man einige Zeit. Ein Redner erklärte, daß man sich deshalb nicht für den Titel ermächtig habe, weil der Verleihung sofort ein Antrag auf Gehaltserhöhung folgen würde; das der hiesige Brandinspektor erst 4 Jahre im Amte; er trage übrigens bereits, laut Kabinetsordre, die Uniform als Branddirektor. Später könne man mal darauf zurückkommen, da es sich ja zweifellos um einen tüchtigen Beamten handle. Im übrigen besäße Herr Ober-Polizeinspektor Weydemann auch nicht den Titel eines Polizeidirektors, trotzdem er einem weit größeren Korps, über 300 Beamten vorstehe und als herausragender Organisator schon so lange Jahre geschäftig sei.

Weiter wurde mitgeteilt, daß die geplante Fleisch-Verkaufshalle auf dem Schlachthof, deren Erbauung von der Finanzkommission wegen hoher Kosten abgelehnt wurde, sich nach neueren Berechnungen nur noch auf 300 000 Mark stelle, also 110 000 Mk. weniger, als zuerst vorgeschlagen. In dieser Hinsicht wird die Vorlage erneut an die Stadtverordneten kommen.

Ueber die Beleuchtung auf dem Riebeckplatz wurde lebhaft geredet. Der Eingang in die Leipziger, so wohl, wie in die Magdeburgerstraße, sei nach dem Urteil aller Reisenden, die zur Nachtzeit in Halle einträfen, unzureichend beleuchtet. Die traurige Beleuchtung am Riebeckplatz sei einer Großtafel wie Halle vollkommen unwürdig. Sie werde um so unangenehmer empfunden, als jetzt dort durch den Anbau der goldenen Kugel die Verschönerung der Straße herausgeriffen ist. Es sei ein Wunder, daß bei dem schlechten Licht noch niemand den Fuß gebrochen hat. Weiter wurde über den schlechten Zustand der Bedürfnisanstalt am Leipziger Turm geredet. Die Tür der Anstalt lasse sich nicht öffnen, so daß die Passanten der Leipzigerstraße öfters einen unbehaglichen Anblick hätten. Hier mußte energisch für Abhilfe gefordert werden und zwar lasse sich das am besten erreichen durch Anpflanzung von höherem Gehölz.

Nebenbei kam zur Sprache, daß die Veränderung des „Rugelgartens“ ebenfalls so ausfallen werde, daß man allgemein seine Freude daran haben könne.

Bedauert wurde, daß der mit so großen Kosten seinerzeit erbaute Wasserurm in der Magdeburgerstraße heute fast völlig ungenutzt dastehe. Man könnte vielleicht einen früheren Anregung wieder näher treten, dort ein Café einzurichten. Auch der Vorstoß, der in der „Saale-Zeitung“ gemacht wurde, im Interesse der Bekämpfung des Bummels von der Ulrichstraße nach der Poststraße dort in den Anlagen gegenüber dem Schultheiß einen in flotten Linien, leicht und lustig gehaltenes Café zu bauen, fand freundliche Bestätigung. Andere Städte, z. B. Hamburg und Hannover hätten solche Einrichtungen, die großstädtisch anmuten, eine Annehmlichkeit des Publikums bieten und sich brillant rentieren. Von anderer Seite wurde dem allerdings entgegengehalten, die Stadt möge prinzipiell die Kringer von der Errichtung solcher Cafés lassen. Das möge Privatunternehmern überlassen bleiben.

Eine angeregte Debatte entpann sich bei dem Thema: Verkauf von Freiweges Garten zur Errichtung von Kleinwohnungen. Man hält das Projekt für ganz verfehlt. Der wertvolle Platz möge für ein Reformannulium reserviert bleiben. Die Stadt solle die Baufakt und die Gerechtigkeit, kleine Wohnungen zu bauen, durch Wiedereinrichtung der Baugartenordnung, sowie der Bestimmung über den Straßenausbau fördern. In letzter Beziehung werden bereits im Schoße der Baubeauftragungen Erwägungen gepflogen. Hinsichtlich der Baugartenordnung will man um Änderung petitionieren.

Beschwerden über unzureichende Abfertigung an den Billetschaltern wurden nicht für berechtigt anerkannt. Die Bahnverwaltung wie auch die Schalterbeamten selbst ließen es nicht an Entgegenkommen fehlen.

Die Halle und ihre Zugangswege behandelte ein Lichtbildvortrag des Herrn Juwelier Tittel im Heideverein, der gestern abend seine Mitglieder, Freunde und Gäste in das Walfischtheater entlocken hatte. Seit langem sah der große Saal des Varietés, das ja bekanntlich seine Portiere bereits monatelang geschlossen hält, keine große Besucherzahl. Im Saale unten und oben auf den Rängen war kein Platz unbesetzt geblieben. Aus der Stadt und aus der Heide, aus Dölau und Lettin waren viele Freunde unserer schönen Heide herbeigeeilt, die Bilder unseres heimischen Waldes zu sehen und mit Genugthuung von den stets fortschreitenden Arbeiten des Heidevereins Kenntnis zu nehmen. Bei einem solchen Vortrage, an der Hand der Bilder wird einem erst so recht klar, welche Summe von Arbeit in diesem Vereine steckt, ein mit großem Verdienste sich vor allem der Vorlesende Herr Juwelier Tittel um den jungen Verein erworben hat. Die ganze große Verberbeit, die Arbeit der Organisation, die Festveranstaltungen, der Verkehr mit den Behörden, die Leitung der Arbeiten in der Heide endlich, das alles ruft fast ausschließlich auf den Schultern dieses Mannes, der, erfüllt von einer warmen, opferbereiten Liebe für unsere Heide, diese Sache so erfolgreich betrieben hat, daß der Heideverein heute schon zu den stärksten Vereinen in Halle zählt. Er hat 1100 Mitglieder und täglich werden es mehr. Seine Feste alljährlich in der Heide sind zu einer festen Gemohnheit für alle Heidegänger geworden, letztere viele im Walde, die neuerlichste Wege erstreuen jeden Tag die große Zahl der Heidewanderer. Dem Heideverein ist auch in erster Linie das Projekt der fast 40 Meter breiten Promenade nach der Heide zu danken, er hat endlich mit den schlechten Verhältnissen (Lettiner Wege) aufgeräumt, ohne nach rechts oder links auf ängstliche Nörgler zu hören. Hand in Hand gehend mit den zuständigen Behörden, erledigt uns allen der Verein unsere schöne Heide erst recht, daß alle mit Freunden der „Lunge von Halle“ teilhaftig werden. Das alles aber hätte der Verein nicht so rasch und nicht in dieser erfreulichen Weise erreichen können, wenn nicht ein Mann mit der bereitwilligen Hingabe und recht eigentlich der Vater des Heidevereins überaus an der Spitze gestanden und unausgesetzt gearbeitet hätte.

So hatte er es sich auch gestern abend, kaum von schwerer Krankheit genesen, nicht nehmen lassen, den angeknüpften Vortrag zu halten, der sich überaus interessant gestaltete. Ausgehend von der letzten Hochwasserflut in Halle, die auch die Zugangswege zur Heide recht bedrohte, schilderte der Vorlesende an der Hand instruktiver Lichtbilder zunächst den Stand der Arbeiten am Leipziger Turm, dann die Ausgestaltung des Herrn Stadtbaurat Dammers sehr verdienstvoll bemüht und zeigte dann allerlei Geschichtsbilder von Festen des Heidevereins in der Heide, Landfahnen, Tierbildern, Interessantes aus der Flora der Heide, zumest Viehhäuseraufnahmen von Mitgliedern des Vereins und Freunden der Heide, dann aber auch die hier schon angelegten farbigen Aquarelle Alfred Wehners, die als Postkarten vervielfältigt gegenwärtig bereits stark begehrt werden.

Der ganze so gutbeachtete Vortragabend bewies zweierlei ansich: Einmal, daß in unserer Bevölkerung eine große Vorliebe für die Heide besteht, eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Anhänglichkeit bei alt und jung an den schönen, grünen Wald draußen vor der Stadt, und zweitens eine entzückende großes und reges Interesse für den Heideverein, der dafür auch allen Erwartungen durchaus entspricht. Das kann uns mit großer Freude erfüllen, denn es ist für eine so industrielle Großstadt wie Halle ein ungeheurer Segen, eine solche „Lunge“ wie die Heide zu besitzen; der Wald ist der Born der Gesundheit, ein Jungbrunnener für alle, und wo ein Wolf seinen Wald sieht und in seinem Walde der Natur das Herz weit aufst, da ist es noch nicht schlecht um Sitte und Blüte des Volkes bestellt, denn am Herzen des Waldes gedeiht die Entartung nicht. Mens sana in corpore sano, ein gutes Herz, eine reine Seele im gebundenen Bilde, Freude am Leben, Lafrakt dahem beim Werke, das sind die Segnungen unserer Heide.

Wie der Vorlesende gestern abend in seinem Vortrage bekannt gab, findet am 9. Mai ab 7 Uhr morgens bei günstiger Witterung diesmal auf dem Riebeckplatz die große Heidefeier statt, zu der wieder Herr Konbitor Ellemann in Neu-Dölau Kaffee, Kuchen usw. bereit hält. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Verpachtung.

Die Parzellen 9-12 des beim städtischen Hospital St. Gertraud et Antonii gehörigen Ackerplanes Nr. 99 östlich der Trothaerstraße sollen bis zum 30. September 1912 anderweit verpachtet werden.

THE VERA Amerikanische Schuhe



Amerikanische Schuhe

Man spricht davon.

Wir hören oft die Bemerkung, dass Vera Schuhe die elegantesten Schuhe der New Yorker Mode sind, die jemals in Deutschland gesehen wurden. Sehen Sie sich die entzückenden Schuhe und Halbschuhe in meinem Fenster an.

Für Damen und Herren Einheits- 16 M. Paar. Spezial-Ausführung 18,00

Alleinverkauf bei Oehlschläger

Leipzigerstrasse 3 neben dem Rathaus.



Fabrikat von Rice & Hutchins Boston, Mass. U. S. A.

THE VERA Amerikanische Schuhe



Amerikanische Schuhe

Vera Braun.

Braun ist die Farbe dieser Saison, und Vera braune Schuhe werden gemacht aus dem feinsten braunen Leder, welches gegert wird. Dieses entzückende Braun können Sie nur in Vera Schuhen und Halbschuhen bekommen.

Für Damen und Herren Einheits- 16 M. Paar. Spezial-Ausführung 18,00

Alleinverkauf bei Oehlschläger

Leipzigerstrasse 3 neben dem Rathaus.



Zu diesem Behufe sind gestern im städtischen Bureau für Grundeigentum ein Termin an, zu dem eine ganze Anzahl Interessenten erschienen waren. Es wurden folgende Gebote abgegeben: auf Parzelle 9 von 2583 qm Größe von Herrn Gastwirt R. Sparenberg hier 20 Mt., auf Parzelle 10 von 3000 qm Größe von Herrn Lehrer 5. Engel 26 Mt., auf Parzelle 11 von 4727 qm Größe von demselben 28 Mt., auf Parzelle 12 von 4987 qm Größe von demselben 38 Mt. pro Jahr. Darauf wurde der ganze Plan von 15 267 qm, annähernd 6 Morgen, ausbezogen. Die Vernehmung war eine rege, das Verbotged bot Herr Lehrer 5. Engel mit 267 Mt. pro Jahr ab, gegen die Eingelobung ein Mehr von 115 Mt.

Dazu jagt man uns: In einer recht misslichen Lage befinden sich 8 Leute, welche vom Gutsbesitzer Gutzeit hier Häufige Helfer tätig der Irthümlichkeit gepädigt und darauf Kartoffeln bestellt hatten. Da G. seinen Willen der Stadt gegenüber nicht nachkam, so entsag ihm der Magistrat laut abgehefteten Vertrag sofort den Plan und schrieb ihn zur Weiterveräußerung aus. Die Helfer, kleine Leute, gerieten dadurch in große Verlegenheit, denn sie konnten sich nur an Gutzeit halten, da sie an ihn ihren Pacht entrichtet hatten. Wenn sich die Sache nicht noch in letzter Stunde zu ihren Gunsten geregelt hätte, so würde außer dem Pachtgeld auch noch die Saat und die Arbeit verloren gewesen. Herr Lehrer 5. Engel hier trieb im getrigen Termin die Pacht lo hoch, daß er Helfer blieb und zwar in der ausgeprochenen Abicht, den kleinen Leuten ihre Ernte zu sichern, die ihnen bei einem anderen Pächter wahrscheinlich verloren gegangen wäre.

Kabrennen.

Auf der Halle'schen Kabrennbahn soll bereits am kommenden Sonntag der Goldene Kranz von Halle in Form großer internationaler Sieber- und Fliegerkonkurrenzen zum Austrage kommen. Die Direktion hat sich in Verbindung mit der Berliner Sportpartei-Betriebsgesellschaft entschlossen, hierzu den erklärten Vorkämpfer des Halle'schen Sportsportplatzes Fritz Heile in Berlin zuzulassen und ihm für ein 10 Kilometer- und ein Stundenrennen mit Motorführung ausserliche Gegner von Welttraf gegenüberzustellen. Die Verhandlungen hierüber sind dem Abichl nach: geführt worden sie mit dem französischen Weltmeister Louis Darraon, dem famosen Pariser Henri Contenet, dem Dresdener Kurt Rosenlöcher und dem Holländer John Stol, der im Berliner Sechstagerrennen so ausgezeichnet auf dem Posten war. Jedenfalls treffen die Bewerber bereits Mittwoch in Halle ein, um von Donnerstag nachmittag an die Trainingsarbeit in Angriff zu nehmen.

Auch für die Fliegerrennen ist eine vorzügliche Belebung vorgehen, so daß eine wirklich erstklassige Veranstaltung gegeben sein dürfte und der bevorstehende Sonntag den Rennbahnbesuchern spannenre Kampfe verbürgt.

Sabitation. Durch Anschlag am schwarzen Brett ladet Herr Dr. Martin Wadenagel zu seiner mit Genehmigung der philosophischen Fakultät auf Grund seiner Sabitationsschrift „Die apostolische Statuta am die Mitte des XI. Jahrhunderts“ am Donnerstag, den 29. April 1909, um 12 Uhr mittags in der Aula der vereinigten Friedrichs-Universität hierüber zu haltenden Antrittsvorlesung über „Die Verfassungsgeschichte des Papsttums von der Renaissance bis zur Romantik“ ein.

Zur 50jährigen Jubelfeier der Firma C. F. Ritter in Halle, fand Sonntagabend im Saale der „Lage zu den fünf Türmen“ eine Festsfeier statt, die das gute Einvernehmen zwischen Chef und Personal des renommierten Warenhauses in diesem Maße zeigte. Aus einem Gedichtblatt ist zu entnehmen, daß Karl Friedrich Ritter aus Schkeuditz am 15. März 1859 im Hause Gr. Ulrichstr. 32 das Geschäft in kleinstem Maßstabe begründete und infolge Umlicht und Tatkraft bereits im Jahre 1863 das Haus Gr. Ulrichstr. 42 erwerben konnte. Im Jahre 1890-1892 erfolgte der Bau des derzeitigen Warenhauses in der Leipzigerstraße, und seit 1. Februar 1905 ist die Firma C. F. Ritter eine Gesellschaft m. b. H. Die Jubiläumfeier leitete Hr. W. A. Limes mit einem schaumigen Prolog ein, worauf Herr Ralfar Richter in einer freudigen Rede den Werdegang des Geschäftes schilderte. Ein umfangreiches Festprogramm, dessen Vorträge, Tanzvorführungen und Theaterstücken die Damen und Herren der Firma leicht ausführten, brachte die herzlichste Stimmung in den Saal, die nach Bekanntwerden neuer Personalbestimmungen (Gewährung von Sommerurlaub, Vohnerhöhung usw.) in Ovationen für den Chef, Herrn Julius Ritter, ausklang. Zur Erinnerung an das Jubiläum überreichte das gesamte Personal der Firma ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Stadttheater. Donnerstag wird zum letzten Male das erfolgreiche Lustspiel „Die Leutnants“ gegeben, dem sicher noch manche Wiederholung beschieden wäre, wenn nicht der nahe Spielzeitabschluss und die Repertoire-Dispositionen für die letzte Woche es unmöglich machen würden. Das ansonsten Situationen reiche Stück mit seinem humorvollen Dialog steht auf dem Programm der diesjährigen Kaiserfestspiele in Wiesbaden. — Nach dreijähriger Zugehörigkeit zu dem Verband unseres Stadttheaters verabschiedet sich der Heldentenor Herr Rupert Gogel am kommenden Freitag. Für das letzte Auftreten des allseitig beliebten Künstlers, der sich während seines Wirkens in Halle zahlreiche Sympathien erworben hat, wurde Wagners „Stiefknecht“ eigens neu einstudiert. — Als letzte Operettenvorstellungen in dieser Spielzeit gehen „Der Vogelwähler“ am Sonnabend und auf niedrigen Wunsch am Sonntag nachmittag „Die Dollar-

prinzessin“ in Szene. Sonntagabend findet die letzte Operenvorstellung statt, und zwar wird als Abschiedsabend für Hr. Sofie W. I., die mit Schluß dieser Spielzeit, einem ehrenvollen Ruhe nach Köln folgen, Halle verläßt, „Lohengrin“ von R. Wagner gegeben. Für die Titelfolle ist es gelungen, unseren neuen Heldentenor Herrn Hofopernsänger Otto Kühnemann vom Kgl. Theater in Kassel zu einem nochmöglichen Gastspiel zu gewinnen, der bei seinem hiesigen Auftreten bei Publikum und Presse hervortragend gefiel.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Da die Saison am Sonntag den 2. Mai ihr programmatisches Ende erreicht, kann die „Blaue Maus“ nur noch am Donnerstag zur Darstellung gelangen. Freitag bleibt das Theater wegen einer Betriebs-Hilfsleistung geschlossen. Sonntags abgibt letzter Familien-Abend zu kleinen Preisen (30, 60, 90 Pfg.) zur Aufführung gelangt Pöfers Lustspiel „Der Weidenschreier“.

Walpurgisfeier auf unserer Feinhit. Freitag findet eine große Walpurgisfeier auf unserer Feinhit statt, bestehend in einem Konzert von H. H. Konzert-Orchester, unter persönlicher Direktion seines Kapellmeisters Johannes Pöter, Gefängen usw. Am 9. Uhr beginnt bereits im großen Festsaal der Sommerachtsball der Feinhit-Kaufmannschaft. 12 Uhr Walpurgisreigen und Festpolonaise durch den bengalisch erleuchteten Park, allgemeiner Gesang des Malibelles, Fortsetzung des Festalles. Das Konzert nimmt seinen Anfang um 8 Uhr und dauert bis 11 Uhr. Freunde und Gönner unserer Feinhit, im Frühjahrsmüde prangenden Feinhit sind willkommen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den großen Sälen statt.

Letzte Nachrichten.

Von der Reise des Kaisers nach Wien.

Wien, 28. April. Die „Neue freie Presse“ meldet gegenüber anderen Nachrichten, daß Kaiser Wilhelm erst am 25. Mai nach Wien kommen werde. Der Kaiser wird sich nur einige Stunden in Schönbrunn aufhalten und möglicherweise gar nicht in die Stadt kommen.

Die Herrschaft der Jungtürken.

Konstantinopel, 28. April. Die Schulen und öffentlichen Bureau sind geschlossen. Das Kriegsgesetz, das die Aufgabe hat, innerhalb dreier Tage mit etwa 3000 Menschen anzuführen, arbeitet lo gut, daß in den letzten 24 Stunden 200 Offiziere, 200 Unteroffiziere, 60 Soldaten, 75 Hochgrad und 40 Spigiel exekutiert wurden. Wie aus Adana gemeldet wird, sind dort gestern fünf Dörfer niedergebrannt worden. Im ganzen Vilajet wurden seit drei Wochen etwa 25 000 Menschen getötet.

Im ganzen sind gegen 10 000 Verhaftungen zu verzeichnen. Fast sämtliche Beamte des Abdis Riosk wurden als Gefangene nach dem Gerast-Nat gebracht, wo sie vom Kriegsgesetz abgeurteilt werden sollen. Auch in Smyrna sind zahlreiche Verhaftungen, namentlich unter den Sofias, erfolgt.

Wahnsinnig geworden.

Dortmund, 28. April. Im hiesigen Oberbergamt wurde gestern ein Beamter völlig irrsinnig. Nachdem er die Tür seines Bureau veranlassen hätte, jündete er mehrere Utensilien an. Der Vorfall wurde jedoch zeitig genug bemerkt, und die Feuerwehre konnte den Brand, nachdem sie die Tür eingeschlagen hatte, löschen. Der Beamte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Allgemeine Anerkennung des Königreichs Bulgarien.

Sofia, 28. April. Mit dem gestrigen Tage kann das neue Königreich als durch alle Großmächte anerkannt betrachtet werden.

Abreise Gallieres.

Paris, 28. April. Präsident Gallieres ist heute morgen nach Graft abgereist. Er ist begleitet von Zivil- und Militärpersonen, welche dem Präsidenten im Automobil folgen.

Ein Anschlag auf Gallieres.

Nizza, 28. April. Die Polizei von Monaco verhaftete den 50jährigen Franzosen Verlier, der Anschlag ist, und erklärte, daß Monaco gekommen zu sein, um den Präsidenten Gallieres zu töten. In seinem Besitz fand man einen geladenen Revolver. Er wurde in das Gefängnis abgeführt. Die Behörden glauben es mit einem Alkoholiker oder Irrenhingen zu tun zu haben.

Die französische Regierung und die Postbeamten.

Paris, 28. April. Die Postbeamten, die gestern von dem Direktor des Personals empfangen wurden, um sich über die Neuerungen in den letzten Verammlungen zu verständigen, weigerten sich der Auforderung des Direktors Folge zu leisten. Sie erklärten, daß diese Angelegenheit mit ihrem Dienst in keinerlei Zusammenhang stehe. Der Direktor richtete hierauf sofort einen Bericht an den Unterstaatssekretär für Post und Telegraphie, den dieser dem Minister Barthelemy unterbreitet wird. Nach der Rückkehr

des Rabinetchefs Clemenceau wird sich der Ministerrat mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Vom Erdbeben in Sissabon.

Sissabon, 28. April. Die Wiederholung des Erdbehens in Corude Santarem und Namibia rief unter der Bevölkerung große Panik hervor, um lo mehr, als wissenschaftliche Kreise erklären, daß eine Wiederholung der Ereignis nicht für die nächste Zeit zu erwarten sei. In Namibia kürzten mehrere Häuser eine der Schaden betraut nicht verletzt.

Paris, 28. April. Aus London wird berichtet, gelegentlich der gestrigen Besichtigung des Panzerdampfes „Danton“ durch die Mitglieder des Marineuntersuchungsausschusses wurden die Mitglieder von einem Teil der Arbeiter beschimpft und ausgepöbeln.

Louise, 28. April. Der Marineminister Picquart traf gestern zur Inspektion des Arsenalis hier ein.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verband Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche in Hamburg. Eine am Montag, den 26. cr., im Berlin Handelskammergebäude abgehaltene Konferenz der Delegierten, mit den Delegierten des Grosshandlervereins in Garmen usw. und des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser zwecks Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarne hat, wie die Textilwoche“ kürzlich kein endgültiges Resultat erzielt. Hauptsächlich trug hieran die ablehnende Haltung des letzterehenden Verbandes schuld, der sich trotz aller Bemühungen nicht dazu bereit finden lassen wollte, die Angelegenheit mit Unterstützung der Fabrikanten zu erledigen.

Friedrich Wilhelm Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Der vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 1908 zeigt, dass Umsatz und Ertrag des Geschäftes der Gesellschaft im verwichenen Jahre gesteigert gewesen sind als je zuvor. Es sind Versicherungen über 116 1/2 Millionen Mark abgeschlossen worden und der Versicherungsbestand ist auf 575 Mill. Mk. angewachsen. Die Einnahme aus Prämien und Zinsen hat 34 149 046 Mk. betragen, das sind gegen das Vorjahr 3 510 925 Mark mehr. Die Zahlungen aus Versicherungsverpflichtungen betragen 7 853 874 (7 622 900) Mk.; vorzeitig aufgelöste Versicherungen wurden 306 622 (254 520) Mk. vergütet. Die Prämienreserve erhöhte sich auf 109 613 285 Mk.; diesem Betrage stehen als Deckung ersetzende Hypotheken und mündelsicher Wertpapiere im Gesamtvermögen 111 921 111 Mk. gegenüber; das Gesamtvermögen der Gesellschaft ist auf 140 571 035 Mark angewachsen. Der Ueberschuss beträgt 5 399 998,79 (4 350 997,30) Mk.; hiervon werden den am Geschäftsgewinn beteiligten Versicherern 3 753 693,42 (3 116 197,01) Mk. zufließen. Es erhebt sich die Dividende des Jahresprämien-Verbandes A 23 Proz. der Jahresprämie, Verband C 25 Proz. der Summe der entrichteten Prämien, Verband E die in den Versicherungsbedingungen festgesetzten Höchstsätze. Die Extrareserven, denen zum Ueberschuss 794 477,21 Mk. überwiesen worden sind, stellen sich Ende 1908 auf 226 625,44 Mark, die Gewinnreserve der Versicherten auf 11 771 366,12 Mk. Die Aktionäre erhalten 127,50 Mk. für jede Aktie, das sind 34 Proz. der Einzahlung auf das Grundkapital von 6 Mill. Mk. Die am 26. April 1909 abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre genehmigte den Abschluss für 1908 und die Gewinnverteilung nach den Vorschlägen der Verwaltung und erteilte der letzteren Entlastung. Die wegen Ablauf der Amtsdauer anscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Sr. Durchlaucht Viktor Herzog von Ratibor und Herr Geheimrat Kommerzienrat Georg Fromberg, sowie der Kaiserliche Ministerpräsident z. D. Herr von Herzog von Muzenbecher in Berlin (Stellvertreter), wurden wiedergewählt.

Kammgarnspinnerei Störh & Co., Leipzig. Die Generalversammlung genehmigte die Ausschüttung von 12 Proz. Dividende. Bei Besprechung des Geschäftsberichtes regte ein Aktionär an, dem Geschäftsbericht von Störh den des Tochterunternehmens in Passau beizufügen, da angesichts des starken Engagements von Störh bei den Botany Worsted Mills in Passau die Aktionäre reges Interesse daran hätten, mehr über die Beteiligung zu erfahren. Die Verwaltung hielt die Vorlegung des amerikanischen Berichtes nicht für opportun. Das Unternehmen befindet sich ebenso wie die amerikanische Tochtergesellschaft in vollkommen befriedigendem Geschäftszuge.

Varziner Papierfabrik in Hammermühle. In der Generalversammlung waren 521 000 Mk. Aktien vertreten. Bei der Erörterung des Berichts für das abgelaufene Geschäftsjahr entspann sich eine längere Diskussion. Auf die in deren Laufe an die Verwaltung gerichteten Anfragen wurde im wesentlichen folgendes erwidert: Die Produktion an Papier wird sich in diesem Jahre, soweit sich dies bei der gegenwärtigen Lage der Industrie überblicken lässt, auf 9-10 Mill. qd. erhöhen. Die hierzu erforderliche gesamte Zellulose wird die Gesellschaft selbst fabrizieren, während im vorigen Jahre grosse Quantitäten hinzugekauft werden mussten, an denen viel Geld zugewandt wurde. Ein Urteil über das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Jahres lasse sich nicht abgeben. Die Versammlung genehmigte den vorgelegten Abschluss, setzte die Dividende auf 5 Proz. fest und erteilte die Entlastung. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Oberförsters a. D. Westphal Kommerzienrat Otto Besthorn-Achscherle gewählt. Der Gewählte, der der Hauptabnehmer der Varziner Papierfabrik ist, hatte bereits im Laufe der Diskussion erklärt, dass er mit den Verhältnissen des Unternehmens seit einer langen Reihe von Jahren durchaus vertraut sei. Seiner Meinung nach sei vorläufig auf die früheren hohen Dividenden nicht zu rechnen. Zuerst müssten grosse Abschreibungen auf die Neuanlagen gemacht werden. Die Gesellschaft müsse danach streben, neue gewinnbringende Qualitäten an den Markt zu bringen. Bei dem guten Renomme, dessen die Fabrik sich erfreue, glaube er, mit den besten Hoffnungen in die Zukunft blicken zu können.

Das Gute bricht sich immer Bahn

Caramel-Malz-Bier

Gegründet 1718.

Schutzmarke:

Gegründet 1718.

Pelikan mit Jungen.

Sanitätsbier I. Ranges.

Aerztlich empfohlen.

Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei. Fernsprecher 2649.

NB. Man achte genau auf die Schutzmarke „Pelikan mit Jungen“.

